

JAN REINERS TUCKERBOOT „ANNA“

Serie: Die Yachten und Boote der Mitglieder.

Die sieben Meter lange „Anna“ ist so etwas wie ein Mitglied der Bremer Familie Reiners (Multiplex) geworden – mit einer langen Familiengeschichte.

bootswirtschaft: Herr Reiners, beruflich haben sie als Chef von Multiplex hauptsächlich mit Super- und Megayachten und Kohlefaser zu tun. Privat fühlen sie sich und ihre Frau allerdings auf dem Wasser am wohlsten, wenn sie mit ihrem Tuckerboot auf Bremer Gewässern unterwegs sind. Was ist dran an dem kleinen, offenen Motorboot?

Reiners: „Anna“ wurde 1928 von meinem Urgroßvater gemeinsam mit meinem Großvater auf der familieneigenen Werft an der Lesum in Bremen Nord gebaut. Die Bauhölzer waren Eiche, Mahagoni und Spruce, und das Boot wurde der Schwester meines Großvaters Anna gewidmet, die 1924 an einer Krankheit starb. Seither befindet sich „Anna“ im Familienbesitz und wurde von meinen Eltern Johann und Else Reiners als Schlepper und Freizeitboot auf den heimischen Gewässern eingesetzt. Wir als Kinder durften oft mitfahren und hatten eine schöne Zeit.

bootswirtschaft: Wann haben Sie die „Anna“ übernommen?

Reiners: 1998 habe ich das Boot, nachdem es 20 Jahre in einer Halle lag, generalüberholt. Dazu gehörte der Einbau eines Volvo Bootsdiesels. Ich kenne „Anna“ noch mit einem Opel Kadett Motor mit einer Vier-Gang-Schaltung und Kupplung. Anfahren konnte man bereits im dritten Gang.

bootswirtschaft: Ihr Tuckerboot war nach der Übernahme durch Sie in einem schlechten Zustand. Als gelernter Bootsbauer hatten sie sich an die Arbeit gemacht. Was gab es zu tun?

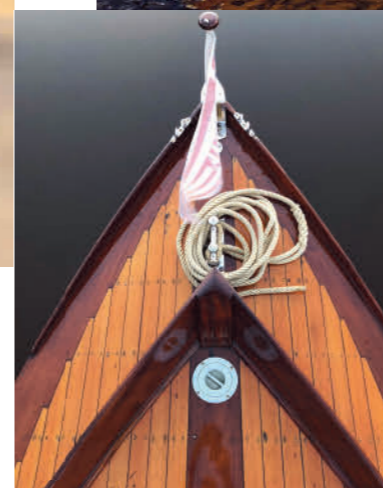
Reiners: Teilweise mussten Planken ausgewechselt werden, der Kiel war gebrochen, alle Plankengänge wurden verleistet und die Elektrik und der Motor erneuert. Alles wurde abgezogen und der Lack neu aufgebaut. Es waren rund



Fotos: Reiners



Tuckerboot „Anna“, Baujahr 1928, ist heute durch das handwerkliche Engagement von Multiplex-Chef Jan Reiners wieder in Bestform.



650 Arbeitsstunden nötig, aber sie haben Spaß gemacht und mich nach den normalen Arbeitstagen ganz entspannt.

bootswirtschaft: An einem alten Holzboot gibt es immer etwas zu tun. Erledigen sie und ihre Söhne Moritz und Nicolai heutzutage selbst die Arbeiten oder kommt das Boot in die nahe Reiners Werft ihrer Schwester?

Reiners: „Anna“ kommt so spät wie möglich nach der Saison in meine Werkshallen von Multiplex, um ein Austrocknen möglichst gering zu halten. Dann wird in jedem Winter innen und außen alles lackiert und alle Beschläge werden poliert. Dabei helfen auch meine Söhne, die „Anna“ auch in ihren Bann gezogen hat.

bootswirtschaft: Ihre Firma Multiplex ist weltweit für ihre hochwertigen Boarding-, Sonnenschutz-, und Fendersysteme aus Kohlefaser bekannt. Wann hatten Sie die Idee, sich auf Kohlefaser zu spezialisieren und was war der erste Auftrag?

Reiners: Ich bin damals viel Offshore Regatten mit der „Outsider“ gesegelt und habe 1985 den Admirals Cup und 1987 mit Karl Dehler und Wilfried Frensch auf „Positron“ die Dreivierteltonner-WM gewonnen. 1985 gab es auf der „Outsider“ Probleme mit dem Ruder aus Aluminium. Die Welle des Spatenruders verbog sich bei hoher Belastung so stark, dass zwei Leute steuern mussten. Ich hörte von einem neuen Stoff namens Kohlefaser und hab mich damit beschäftigt und dann ein komplett neues Ruder aus Kohlefaser mit Welle gebaut. Daraufhin sprach mich mein Freund und damaliger Segelkamerad von der „Positron“, Torsten Conradi, an, ein Ruder für seine Familiensegelyacht „Esta“ zu bauen. Mit diesem Ruder wird noch heute die Yacht gesteuert.

Es folgten dann Aufträge für Ruderanlagen von Regattayachten auf der ganzen Welt. Darüber hinaus hatte ich zu der Zeit auch etwa 1.000 Spinnakerbäume aus Kohlefaser für bekannte Yachten auf der ganzen Welt gefertigt.

bootswirtschaft: Sie sind auch Lieferant der nahen Lürssen-Werft. Gibt es eine besondere Beziehung zu Lürssen?

Reiners: Wir sind alle Bremen Norder und gemeinsam aufgewachsen, und als ich 1994 das erste mal umzog, bin ich bei Lürssen in Vegesack untergekommen, von dort nach Lemwerder in das alte Flughafengelände und dann von dort zurück nach Bremen Nord in Halle C180 des „Bremer Vulkans“, nachdem die Werft insolvent war.

bootswirtschaft: Sie beschäftigen heute 24 Mitarbeiter, darunter Schiffbauingenieure, Handwerker und Logistiker. Was wird hauptsächlich bei ihnen produziert?

Reiners: Wir produzieren für den Außenbereich von Yachten Ausrüstungsteile aus Kohlefaser, die alle manuell zu bedienen sind und daher leicht und teilweise extrem fest sein müssen: Beispiele sind Passarellen, Seitenlandgänge, Badeleitern, einsteckbare Rellinge, Fendersysteme, Sonnensegelsysteme. Diese Produkte sind immer individuell nach Kundenwünschen gefertigt.

bootswirtschaft: Die Coronakrise beeinflusst viele Betriebe negativ. Sind sie auch betroffen?

Reiners: Wir liefern weltweit und ich bin verantwortlich für den Vertrieb. Noch 2019 bin ich zwei bis drei Tage in der Woche in vielen Ländern unterwegs gewesen. Das ist zurzeit natürlich nicht möglich, aber wir haben andere Wege der Kommunikation zu unseren Kunden gefunden. Allerdings führen wir nach wie vor Installationen auf Werften aus, was manchmal sehr kompliziert ist, aber es gelingt dank der guten und zuverlässigen Mitarbeiter.

bootswirtschaft: Sie nutzen die „Anna“ auch beruflich, indem sie Kunden – oftmals schwerreiche Eigner aus dem Superyachtbereich – nach Verhandlungen zur Tuckerbootfahrt auf der Lesum einladen. Was haben sie dabei für Erfahrungen gemacht?

Reiners: Es ist genial bei gutem Wetter und perfekter Tide mit einer Kiste Bier an Bord zum Gasthaus „Höftdeich“ an der Wümme zu fahren, um dort ein Fischerfrühstück zu genießen und dann wieder in die untergehende Sonne mit der Tide zurückzukehren. Bisher waren alle unserer Gäste so begeistert, dass einige unserer Kunden auch ohne Auftrag kommen, um das zu erleben.